

LR 12.12.2005



Hänsel und Gretel spielen die Kinder der Kita Storchennest auf der Bühne des alternativen Weihnachtsmarktes auf dem Klosterkirchplatz.
Foto: Michael Hebig

Alternativer Markt mit einer besonderen Atmosphäre

Beliebter Vereins-Advent auf dem Klosterkirchplatz

Selbst basteln statt kaufen, mitsingen statt nur zuhören, gemütliches Beisammensein statt Umherziehen von Stand zu Stand – der Weihnachtsmarkt auf dem Klosterplatz lud auch in diesem Jahr wieder ein, sich ruhig und besinnlich aufs Weihnachtsfest einzustimmen. Stände von 25 Cottbuser Vereinen, lange Basteltische und ein buntes Bühnenprogramm erfüllten am Wochenende den Klosterplatz mit einer ganz besonderen vorweihnachtlichen Atmosphäre.

VON MARLENE WINTER

„Sich hinsetzen und gemeinsam etwas basteln und sich ruhig und besinnlich auf das Weihnachtsfest vorbereiten – das ist unser Weihnachtsmarkt“, beschreibt Ramona Franze-Hartmann, Projektleiterin der Freiwilligenagentur, die zusammen mit Jugendhilfe, Nikolai- und Klosterkirchengemeinde den dritten Weihnachtsmarkt auf dem Klosterplatz organisierte, das Anliegen. 25 Vereine von der evangelischen Kita bis zu den Senioren der Arbeiterwohlfahrt Ströbitz lockten Besucher jeden Alters auf den alternativen, unaufdringlich-beschaulichen Weihnachtsmarkt.

Neben dem Verkauf selbst gefertigter Produkte, deren Erlös der Vereinskasse zugute kommt, lud fast jeder Stand zum Basteln von persönlichen Weihnachtsgeschenken oder Dekorationen ein. Wer schon eine Eule aus Tannenzapfen geklebt, eine eigene

Kerze gedreht und Plätzchen verziert hatte, konnte sich noch mit seiner Stimme unterm erleuchteten Tannenbaum beim Weihnachtssingen einbringen, oder auch etwas für andere tun: Am Stand von Amnesty International wurden Unterschriften für die Umsetzung der Menschenrechte in Israel gesammelt. „Das haben wir auch schon auf dem anderen Weihnachtsmarkt versucht – aber nach zwei Jahren wieder aufgegeben“, so Amnesty-Mitarbeiterin Silvia Seidel, „die Menschen hier sind offener dafür.“

„Hier ist einfach eine ganz andere Atmosphäre“, bestätigt die Cottbuserin Petra Milke. Ihre Tochter Marie hält bedächtig einen Stock mit Brotteig ins offene Feuer. „Man kann viel selber machen und basteln.“

Aber auch dem, der nicht selbst basteln wollte, konnte geholfen werden. „Das ganze Jahr über planen, stricken und häkeln unsere rüstigen Rentner für den Weihnachtsmarkt“, so Hannelore Steinitz, Leiterin des Seniorenclubs AWO in Ströbitz. In ihrem Stand hingen Pulswärmer, Mützen und warme Stricksocken. „Es kostet so viel, wie es den Leuten wert ist.“

Ein paar Meter weiter mischt sich der Duft von Zimt, Anis, Orangen mit dem von frischen Waffeln, die von den Frauen der Lila Villa aus Kartoffelmehl, Eiern und Butter gebacken werden. Die Idee, duftende Weihnachtsgewürze zu einer Deko zu verarbeiten, stieß ebenfalls auf erstaunliche Resonanz: „Wir hätten nicht gedacht, dass

so viele Erwachsene so gerne basteln“, staunt Lila Villa-Mitarbeiterin Sonja Pickler.

Auf der Weihnachtsmarktbühne ging es am Wochenende immer sehr lebendig zu: Gerade noch sangen die Kinder der Kita Storchennest das Lied von Hänsel und Gretel zum Abschluss ihrer Märchenaufführung – schon wurden die nächsten Musikkünstler angekündigt. Doch die fünf Mitglieder der afrikanischen Trommelgruppe des Flüchtlingsvereins Cottbus standen noch unter dem Weihnachtsbaum, streckten ihre Bongos einem kleinen Feuer entgegen und schlugen zwischendurch immer wieder prüfend auf die Trommelhaut. „Das ist doch mal was anderes“, kommentiert Ramona Franze-Hartmann die afrikanischen Rhythmen.

Im 30-Minuten-Takt wechseln die Darbietungen vom Märchentheater über gemeinsamen Gesang, Vorlesen, Trommeln, Zirkus zum bunten Kinderprogramm. Kleiner Höhepunkt am Sonntag: „Das Moosweiblein“ gespielt von den Marionetten des Michaelis-Puppentheaters für die ganz Kleinen in der Klosterkirche. Als mit einem letzten Trommelschlag des Flüchtlingsvereins der auf zwei Tage begrenzte Weihnachtsmarkt gestern Nachmittag endete, freuen sich viele Vereine schon aufs nächste Jahr. Barbara Teuber von der Kontaktstelle Frauen für Frauen: „Wir werden wieder dabei sein – das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.“